

# Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins  
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und  
Versand:  
Berlin S 42. Luisenufer 1  
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,  
unter Streifband 3.50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfgespaltene Nonpareillezelle 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinnige Anzeigen-Ausnahme: Josef Wichterich, Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig, Bosestraße 6.

## Der Berufswechsel unseres Personals.

Über diese Frage und unter diesem Titel bringt der Blumengeschäftsinhaber Hermann Lehmann in Stettin in der Verbandszeitung Deutscher Blumengeschäftsinhaber folgenden lesens- und beachtenswerten Aufsatz:

Schon vor längerer Zeit versuchte ich an anderer Stelle die Kreise unseres Berufs auf die Gefahren hinzuweisen, die die Abkehr eines großen Teiles unserer Angestellten für den Gesamtberuf in sich birgt. Lange Zeit schien es, als sollte gerade diese so bedeutungsvolle Begleiterscheinung des Krieges unbeachtet bleiben. Der in Nr. 17 der Verbandszeitung erschienene Aufsatz: „Die Abwanderung unseres Personals“ zeigt mir aber doch, daß der Mangel an geschulten Kräften schon jetzt sich arg fühlbar macht. Wer daran noch zweifeln sollte, den wird ein Blick in den Arbeitsmarkt unserer Fachzeitschriften bald eines besseren belehren, wo die Nachfrage nach guten Kräften weit stärker ist, als in Friedenszeiten, während Stellengesuche zur Seltenheit geworden sind.

Die Gründe für das Aufgeben des Berufes sind wohl teilweise in den günstigeren Arbeitsbedingungen anderer Berufe zu suchen, die durch Entziehung des männlichen Personals zu Masseneinstellungen weiblicher Kräfte gezwungen sind, denen sie dank reicher und gewinnbringender Heeresaufträge auch eine bessere Entlohnung geben können. Doch nicht immer ist es nur der höhere Verdienst, der die Angestellten veranlaßt, umzusatteln. Gestehen wir es uns nur ganz offen, daß eine kleinliche Denkungsart in unsern Kollegenkreisen vielfach die Schuld an dieser Erscheinung trägt. Nicht alle Angestellten sind so kurzsichtig, daß sie über den augenblicklichen Vorteil die weit größeren Nachteile des Berufswechsels für kommende Zeiten vergessen. Ein großer, wenn nicht der größte Teil der Fahnenflüchtigen könnte dem Beruf erhalten bleiben, wenn wir uns nur der geringen Mühe unterziehen wollten und ihnen die gebührenden Freiheiten auch wirklich einräumen.

Wer hat wohl den Verzicht auf einen völlig freien Tag als Angestellter nicht als eine ungerechte Fessel empfunden? Hand aufs Herz! — Mit dem nötigen guten Willen läßt es sich ohne Schädigung des Geschäftes sehr wohl einrichten, daß einem jeden Angestellten in bestimmten Zwischenräumen ein völlig freier Sonntag gewährt wird. Eine solche Einrichtung darf aber nicht nur als eine besondere Vergünstigung gelten, sondern wir müssen dem Personal das ganz bestimmte Anrecht auf derartige Freizeit einräumen. Nur dann ist den Angestellten möglich, schon im voraus über die Ausnützung dieser Tage zu verfügen, während sonst eine Häufung von Bestellungen oftmals die Freude auf die Stunden der Erholung zu Wasser macht. Hat aber jeder der Angestellten die Gewißheit, daß er auch zur bestimmten Zeit frei bekommt, dann wird er durch besondere Anspannung seiner Leistungsfähigkeit die fehlende Kraft freudig ersetzen. Ja, ich habe es sowohl an mir selbst als Angestellten verspürt, als auch bei meinem Personal, dem ich diese Einrichtung gewähre, daß sowohl die Freude auf die kommenden Feiertage, als auch die neuerwachte Lebensfreude nachher, befruchtend auf das ganze geschäftliche Arbeiten wirkt. Die mürrischen Gesichter der Angestellten verschwinden und sie haben Freude am beruflichen Schaffen. Bei dieser ohne geschäftliche Nachteile möglichen Einrichtung schlagen wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: wir erhalten unserm Beruf die so nötigen Arbeitskräfte und erwecken bei unseren Angestellten die Freude

am Beruf, ohne die ein wirklich wertvolles Schaffen unmöglich ist. Die jetzt kommende ruhige Zeit sollten wir also nicht vorübergehen lassen, um wenigstens probeweise diese Einrichtung zu treffen. Dessen bin ich mir gewiß, daß daraus eine dauernde wird.

Für Angestellte, die schon längere Zeit im selben Geschäft tätig sind, ist es auch sehr zu empfehlen, ihnen einen längeren Urlaub, selbstverständlich mit Gehaltszahlung, zu gewähren. Allerdings könnten dabei nur solche in Betracht kommen, die bereits ein Jahr und länger im Geschäft tätig sind. Mit der Dauer der Geschäftstätigkeit müßte auch die Urlaubszeit erweitert werden. Das übt einen ganz besonderen starken Einfluß auf die Selbsttätigkeit des Personals aus. Wohlweislich ist aber dabei zu beachten, daß man sich schriftlich das Recht vorbehält, bei kurz darauf erfolgter Kündigung das Gehalt für die Urlaubszeit in Abzug zu bringen.

Einen besonders wichtigen Grund für den Berufswechsel besonders unsers männlichen Personals, bildet wohl die ungewisse Zukunft eines Blumengeschäftsangestellten. Oft stehen dem bejahrten Binder nicht genügend Geldmittel zur Verfügung, um ein eigenes Geschäft zu begründen, auch ist nicht jeder zum Geschäftsmann geeignet, obgleich er in der Binderei wirklich gutes leistet. Solche Personen am rechten Ort zu verwenden, ist die Pflicht der hierfür geeigneten Geschäfte. Ein gut Teil unfähiger Lehrlinge, besonders weiblichen Geschlechts, müßte aus unserem Beruf verschwinden. Die Zukunft unseres Berufes erfordert gerade in dieser Hinsicht ein gründliches Umlernen vieler Kollegen. Wir müssen uns davon befreien, die Lehrlinge als eine billige Arbeitskraft zu betrachten. Wenn jeder in dieser Hinsicht seine Schuldigkeit tut und nur wirklich geeignete Personen dem Beruf zuführt, dann werden bald die Klagen über unfähiges Personal verstummen. Die Blumenbinderei als Ganzes wird dadurch an Ansehen im Wirtschaftsleben überhaupt gewinnen, und sicher auch älteren Angestellten derartige Arbeitsverhältnisse bieten, daß sie einen eigenen Hausstand gründen können. Dadurch dienen wir aber nicht nur unserm Beruf, sondern wir erfüllen gleichzeitig eine durch den Krieg besonders brennend gewordene Frage unserer Bevölkerungspolitik.

Betrachten wir uns nun die Erscheinungen in anderen Berufen, dann wird sich uns besonders auch die Organisation der Arbeitnehmer als ein bedeutender Faktor zeigen. Schon in Friedenszeiten hatten diese Selbsthilfsgemeinschaften große Bedeutung erlangt. Die Kriegswirtschaft aber hat sie fast als unentbehrliche Einrichtungen innerhalb des Wirtschaftslebens erscheinen lassen. In unserem Beruf sind derartige Vereinigungen allerdings bisher nicht über unbedeutende Anfänge hinausgekommen. Zum größten Teil mag es wohl daran liegen, daß die Angestellten ihre Notwendigkeit nicht anerkennen; aber vielfach ist auch die Gegnerschaft in den Kreisen unserer Kollegen gegen diese Organisationen groß. Meine persönliche Ansicht geht aber dahin, daß eine Angestelltenorganisation sehr wohl geeignet ist, uns einen Stamm von gutem Personal zu schaffen. Auch ist ein Angestellter viel ruhiger und für seine Zukunft unbesorgter, wenn er nicht als einzelner machtlos im wirtschaftlichen Kampfe steht, sondern sich als Glied eines Ganzen fühlt, das ihm vielfache Sicherheiten für alle Fälle geben kann. Aus diesem Grunde sollten auch wir, ganz besonders die organisierten Blumengeschäftsinhaber, solche Vereinigungen eher fördern als unterdrücken. Die Folgen werden

sicher gleichlaufend den Entwicklungserscheinungen anderer Berufe nur zum Vorteil des Gesamtberufes dienen. Wer sich aber dieser Entwicklung entgegenstellt, der wird einfach vom Rad der Zeit erdrückt werden.

Wenn wir alle diese Forderungen der Zeit erkennen und auch nach ihnen handeln, dann werden wir bald nicht nur unser Personal behalten, sondern auch viele, die ihrem Beruf den Rücken gekehrt haben, wieder zurückbekommen. Dadurch kann ein gut Teil der Lücken ausgefüllt und die nach Friedensschluß hoffentlich recht zahlreichen Aufträge können pünktlich und sachgemäß ausgeführt werden.

Herr Lehmann, der unseren Berliner Mitgliedern aus seiner früheren Angestelltentätigkeit kein Unbekannter ist, bringt das zum Ausdruck, was auch wir stets betont haben. Bemerkenswert ist aber, daß die Zeitung der organisierten Blumengeschäftsinhaber diese Ausführungen ohne Widerspruch bringt. Was darin gesagt wird, gilt aber in vielfacher Hinsicht auch für alle anderen Gruppen unseres Berufes und wollen wir nur wünschen, daß solche Anregungen bei den Arbeitgebern unseres Berufes auch die richtige Beachtung finden. Dem gesamten Beruf ist dies nur förderlich.

## Eine internationale Gewerkschaftskonferenz.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die für die Kriegszeit in Amsterdam eingerichtete Zweigstelle des Internationalen Gewerkschaftsbundes eine internationale Gewerkschaftskonferenz für den 8. Juni nach Stockholm berufen hat. Auf der Tagesordnung der Konferenz soll als einziger Punkt stehen: „Gewerkschaftliche Forderungen zum Friedensvertrag.“

Nach Stockholm ist bekanntlich auch ein internationaler Sozialistenkongreß berufen, für den die Vorbereitungen schon seit einigen Wochen sehr lebhaft im Gange sind. Daß dieser Kongreß nicht schon früher zusammentreten konnte, lag vornehmlich an der Weigerung der Arbeitervertretungen in Frankreich und England, sich an dem Kongreß zu beteiligen. Nach den Berichten der letzten Tagen haben aber die sozialistischen Parteien Frankreichs und Englands ihre Beteiligung an den Kongreß in Stockholm beschlossen, so daß begründete Aussicht besteht, daß dort Vertreter aller kriegführenden Staaten vertreten sind.

Für die Wiederherstellung des europäischen Friedens hat der Kongreß in Stockholm eine ganz außerordentliche Bedeutung, deshalb blickt auch die ganze Welt mit Spannung nach der nordischen Hauptstadt. Die Vorverhandlungen der neutralen Kongreßleitung mit den Arbeitervertretern aus den einzelnen Ländern sind schon seit einiger Zeit im Gange. Erst nach Abschluß dieser Vorverhandlungen wird der Kongreß zusammentreten. Wir wollen hoffen, daß sich die an ihn geknüpften Erwartungen rechtfertigen, und daß den Verhandlungen der Arbeitervertreter recht bald die Konferenzen der Regierungsvertreter folgen, die der Welt den langersehnten Frieden bringen.

Neben oder vor dem internationalen Arbeiterkongreß, der sich mit den Friedensbedingungen beschäftigen wird, soll nun eine Gewerkschaftskonferenz tagen, die ein gewerkschaftliches Programm für die Friedensverhandlungen aufstellen wird. In der Nr. 21 vom 26. Mai des Correspondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist der Entwurf dieses Programms veröffentlicht. Verlangt wird, daß im Friedensvertrag grundsätzlich die Freizügigkeit festgelegt und der Ausbau des Koalitionsrechtes gewährleistet wird. Weitere Forderungen beziehen sich auf die Einführung und den Ausbau der sozialen Versicherung, die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit, Gesundheitsschutz und Schutz der Heimarbeiter. Die Erwerbsarbeit der Kinder unter 15 Jahren soll verboten, der Arbeiterschutzes erhoben.

Auf die Forderungen im einzelnen und ihre Begründung können wir hier nicht eingehen. Für die internationale Gewerkschaftskonferenz wird es eine dankbare Aufgabe sein, sich in dieses Programm zu vertiefen und darüber zu beschließen. Es wird aber nicht bei dieser Beschlußfassung bleiben dürfen; man wird dafür Sorge tragen müssen, daß die Forderungen der Gewerkschaften auch in den Staatsverträgen, die den Krieg zum Abschluß bringen, gebührende Berücksichtigung finden. In den Friedensverträgen früherer Zeiten spielte das Los der Arbeiter der in Betracht kommenden Länder keine Rolle. Dieser Weltkrieg unterscheidet sich aber auch in jeder Beziehung von den Kriegen früherer Zeiten. Die wirtschaftliche Konkurrenz hat den Krieg entfesselt, und während seines Verlaufs hat man die Bedeutung der Arbeiterbewegung in allen Ländern immer mehr erkannt. Es ist kein unberechtigtes Verlangen, daß in den abzuschließenden Friedensverträgen der Arbeiter gedacht wird und Richtlinien für einen wirksamen internationalen Arbeiterschutz festgelegt werden. In allen Ländern wird der Wiederaufbau der Volkswirtschaft die dringendste Friedensaufgabe sein, und hierbei wird die Hebung der Lage der Arbeiter eine

wichtige Rolle spielen. Noch sind wir nicht so weit, aber die Hoffnung ist berechtigt, daß die internationalen Konferenzen in Stockholm einen wichtigen Schritt zum kommenden Frieden bedeuten.

## Der Wert der Gemüse.

Professor Dr. Max Rubner schreibt in der „Kriegskost“: Die Gemüse haben für den Konsumenten den Vorteil, daß er keine gefälschte Ware bekommen kann; frische Gemüse kennt jede Hausfrau; sie weiß, welche Eigenschaften sie von ihm verlangen muß. Von Gemüse allein wird man nicht leben wollen und leben können, so wenig man dauernd von Brot allein, von Fleisch oder nur von Milch leben wollte. Zusammen mit sonstigen Nahrungsmitteln sind aber die Gemüse vortrefflich und wertvoll. Sie sind dadurch ausgezeichnet, daß sie sehr viele ausgeprägt wohlschmeckende, den Appetit anregende und befriedigende Eigenschaften besitzen, die eine Würze jedes Mahles darstellen. Die Gemüse bestehen, insoweit sie Wurzelgemüse oder Blattgemüse darstellen, aus kleinen Hohlräumen (Zellen), die mit Saft und Nährstoffen oft prall gefüllt sind. Wenn man sie zerkleinert und zerhackt, fließt bei vielen, zum Beispiel Spinat und ähnlichen, der Saft in Masse aus, besonders dann, wenn sie erwärmt werden. Der Saft der Gemüse enthält sehr viel Nährendes, weshalb er unter keinen Umständen verloren gehen darf. Soweit der Nährstoff in diesem Saft enthalten ist, ist er leicht verdaulich. Gemüse soll man, wenn es nicht schon zum Zweck des Kochens zerkleinert wurde, recht gut durchkauen. Das gilt namentlich von Salat, der nicht in halbzerkleinerten Blättern verschluckt werden soll. Gemüse, insoweit sie saftige Pflanzen darstellen, sind wasserreicher als manche andere Nahrungsmittel. Man hat ihnen deshalb vorgeworfen, sie seien arm an Nährwert. Gewiß, im rohen Zustande enthalten sie oft nur ein Fünftel bis ein Achtel des Nährwertes von Brod, Salat und Rettich sogar noch weniger. Man muß also etwas mehr von ihnen essen, um den Mangel auszugleichen. Sieht man aber davon ab und betrachtet die Natur der in den Gemüsen enthaltenen Nährstoffe, so fällt uns bei manchen der zum Teil recht hohe Eiweißgehalt desselben auf. Ziemlich eiweißreich ist schon weißer Kohl; andere Gemüse erreichen im Eiweißgehalt etwa die Hülsenfrüchte, zum Beispiel Spargel, Rosenkohl und Spinat. Von den Salaten ist die Endivie die eiweißreichste; ähnlich sind Kopfsalat und Gurken zusammengesetzt; am eiweißärmsten ist der Sellerie. Da aller Nährwert in den Zellen enthalten ist und deren Wände schwer verdaulich sind, so ist die Zerkleinerung der Gemüse beim Kochen und beim Kauen wichtig. Die Zellwände der Gemüse sind aber, weil sie junge Gebilde sind, doch wieder verdaulicher als die der Hülsen von Roggen und Weizen, Reis usw., die beim Wachstum eine holzartige Umwandlung erfahren haben. Die Gemüse unterscheiden sich von allen anderen Nahrungsmitteln durch ihren hohen Gehalt an Salzen. Diese sind für den Verlauf des gesunden Lebens unentbehrlich. Im Durchschnitt braucht der Erwachsene, der sich nicht einseitig ernährt, sondern unsere Volksnahrungsmittel isst, auf eine besondere Salzzufuhr nicht Bedacht zu nehmen. Die Gemüse sind es, die in einer normalen Kost zur Vermehrung der „Salze“ beitragen. Wenn man statt Weißbrot eine entsprechende Menge Weißkohl oder Spinat isst, so verhalten sich die Nährsalze wie 1 : 15 : 28. Gemüse bringen also schon vielfach schon in geringen Mengen genommen relativ viel Nährsalze in den Körper. Unter diesen Nährsalzen spielt der Kalk eine wichtige Rolle; eine normale Kost braucht mehr Kalk als Magnesiumsalze. Unter den tierischen Nahrungsmitteln ist die Hauptkalkquelle die Milch. Die Gemüse enthalten ausnahmslos mehr Kalk als Magnesia, ein Verhältnis, wie es unseren Bedürfnissen entspricht, und liefern uns unter Umständen selbst mehr an Kalk als die Milchnahrung.

Ein alter Weisheitsspruch lautet: Wer in seiner Jugend Obst und Gemüse tut meiden, wird in seinem Alter viel Krankheit erleiden. Eigentümlich berührt es einem, wenn mit einem Male in der Jetztzeit Ärzte und Nahrungsmittelchemiker den hohen Nährwert der Gemüse „entdecken“. Die Nährsalze in dem Gemüse allein sind es, welche dem Blute des menschlichen oder tierischen Körpers zugeführt, fast alle Baustoffe der Körperzellen enthalten.

## Die soziale Bilanz des Krieges.

Eine erschütternde Sprache reden die Tatsachen der drei entsetzlichen Kriegsjahre, Tatsachen, die Parvus in seiner soeben erschienenen Broschüre: Die soziale Bilanz des Krieges zusammengefaßt hat:

Wenn sich die ersten drei Kriegsjahre vollenden werden, dürfen sich die Kosten des Krieges folgendermaßen gestalten:

Kriegsanleihen . . . . .	350 Milliarden Mark
Tote und Verwundete . . . . .	24 000 000 Männer
Tote allein . . . . .	7 000 000 „
Invalide . . . . .	5 000 000 „
Tote und Invalide . . . . .	12 000 000 „
Verluste durch Geburtenrückgang . . . . .	9 000 000 „





entwickelt haben. Er fordert die Verstaatlichung der Gewinnung der Bodenschätze und die Monopolisierung des Handels durch das Reich, um die Riesengewinne, die er für den gesamten deutschen Bergbau auf 8-200 Millionen Mark jährlich schätzt, dem Privatkapital zu entziehen.

Max Schippel untersucht die bisherige Stellung der Sozialisten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich zu der Frage der Staatsmonopole. Die dokumentarischen Belege, die Schippel ausgegraben hat, zeugen, wie tief verschieden diese Stellung war, je nach den inneren politischen Verhältnissen des betreffenden Landes oder dem Temperament und der rein subjektiven politischen Auffassung der einzelnen.

Im Schlusskapitel untersucht der Herausgeber das Für und Wider die Monopole. Die Entstehung der privatwirtschaftlichen Monopole habe die Situation für die Arbeiterschaft völlig verändert, weil diese Monopole nicht im Parlament, sondern

durch private Verträge geschaffen werden. Nach dem Kriege sei eine Beschleunigung dieser Entwicklung zu erwarten. Die Arbeiterschaft müsse daher eine positive Politik in dieser Frage einleiten und vor allem die gesetzliche Regelung der Monopolverhältnisse unter öffentlicher Kontrolle fordern. Das Ziel müsse die Überführung der Privatmonopole in den Besitz der Staaten und des Reiches sein. Im Zusammenhang damit präzisiert Jansson die grundlegenden Arbeiterforderungen, deren Verwirklichung die Voraussetzung einer gedeihlichen Entwicklung auf diesem wichtigen Gebiete der volkswirtschaftlichen Umgestaltung nach dem Kriege bildet.

Das Buch gehört zweifellos zu den bedeutenderen Erscheinungen in der reichhaltigen Kriegsliteratur unserer Zeit und sollte die weiteste Verbreitung in der Arbeiterschaft finden.

## Anzeigenteil

### Brombeerblätter Erdbeerblätter

Johannisbeerblätter, Waldmeisterblätter,  
kaufe laufend jedes Quantum getrocknet.  
Offerte mit Priesangabe pro Zentner erbittet

Deutsche Honal-Werke, Michendorf i. Mark.

**Fritz Gerber, Berlin**  
Centralmarkthalle 1a Fernspr.: Amt Königstadt 8411  
kauft und übernimmt in Kommission alle Sorten  
**Obst und Gemüse**  
Sofortige Abrechnung und Kasse. Ia. Referenzen.

Rhabarber,  
Stachelbeeren,  
Erdbeeren,  
Johannisbeeren,  
Himbeeren.

Für die kommende Ernte  
nehmen feste Abschlüsse  
auf diese Obstsorten ent-  
gegen.

H. Bourzatschky Söhne  
Marmeladenfabrik  
Wittenberg, Bez. Halle.

Kaufe jedes  
Quantum  
Samen  
von *Asclepias syriaca*  
(Syrische Seidenpflanze), echt,  
unter Garantie, sowohl älteren  
Samen als auch neue Ernte.  
Off. mit Preis u. Quantum an  
J. Kalzel, Calau N.-L.

Ia. Düngkalk  
Kunstdünger, P. andrette  
Alphons Stoffels,  
Duisburg 13.

Patentamtlich geschützter ver-  
stellbarer

Säe - Steck - Reihen - Rechen.  
Einmal durch das Gartenland  
gezogen, erhält man eine be-  
liebig hohe und tiefe u. breite  
Rillen zur Aufnahme des Samens  
und der Stecklinge. Größte Vor-  
teile durch Ersparnis an Samen  
und Zeit. Reichster Ertrag. Be-  
quemste Bearbeitung. Der  
Rechen, ganz aus Eisen und  
Metall ist unverwundlich. Der  
Preis von 8 Mark p. Stück  
macht sich durch seine Vorteile  
schnellstens vielfach bezahlt.  
Nähreres durch Prospekt.  
Verand: Karl Müller, Maschinen-  
fabrik, Bretten (Baden).

Weisse und farbige  
Kranzblumen !!

Jede Blume mind. 5 cm groß,  
3000 Stück nur M. 12 - franko.  
Blumelandlung P. Franz v. Pretze,  
Dresden, Scheffelstraße.

Spinatsamen,  
rundblättriger, rundsamer je  
kg 4 Mk., 10 kg 3,60 Mk. ver-  
sendet gegen Nachnahme  
H. Lembke,  
Malchow bei Kirchdorf i. M.

Unentbehrlich  
für jeden Gärtner ist mein  
© Glas Schneider  
mit 6 Stahlrädchen für alle Sorten  
Glas, Mk 1,75 franko Nachnahme  
J. Adam Franck,  
Frankfurt a. M. 27.

Frühbeefenster  
500 Stück 100/150 cm groß.  
500 Stück 94/15 cm groß,  
ohne Glas, gegen Kasse sofort  
abzugeben.  
Max Sohr, Fensterfabrik  
Chemnitz, Seb.-Bachstr. 4.

Papier-Säcke n. wasser-  
dichter Einlage, auch f. Kali- pp.  
Salze, nicht unt. 1000 St. ab Fa-  
brik d. K. Haase, Vertreter,  
Rietstedt b. Sangerhausen.

Präz. - Samenwage,  
500 g, geeicht, mit Ständer 25 Mk.  
Dezimal-Wagen  
P. Ziegler, Wagenfabrik,  
Bautzen, Tel. 431

Für den  
Bau eines Treibhauses  
von 30-40 qm Grundfläche werden  
alle Eisenteile, vergl. Fenster,  
die Heizanlage und die Innen-  
einrichtung sofort zu kaufen ge-  
sucht. Angebote erbittet die  
Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“,  
G. m. b. H. Halle a. Saale, Hagenstr. 2.

5000 Rollen Krepp-Papier  
5 Kilo-Postkolle, 25 Rollen, Farben  
sort n. u. Wahl, 4 Mk. franko Nach-  
nahme, Dresden a. A., Schellestr.

Glaserkitt  
bewährte Qualität, bietet an  
C. F. Weber  
Aktiengesellschaft,  
Leipzig-Plagwitz.

Vogelschutz! Doppelreflex-Spie-  
gel 12 St. Mk. 1,-  
Fa. Schuster, Berlin-Friedenau,  
Ringstr. 36, Postsch. Berlin 16543.

Machen Sie einen Versuch mit  
Asphaltekitt Nora  
per Zentner M. 21,- Nachnahme.  
Höntsch & Co., Frankfurt a. M.  
Kronprinzenstr. 30 H.

50 000  
pikierte Selleriepflanzen, Prager  
Riesen, pr. 0/0 2, Weißkraut, Wir-  
sing, Kohlrabipflanzen, pikiert  
100 St. Mk. 1,50 empfiehlt gegen  
Nachnahme.  
Gärtnerei G. J. Etzelsdorfer,  
Guntersblum (Rheinhausen).

Reinen Tabakstaub  
zum Räuchern  
5 kg 2,50 M., ab Dresdener  
50 „ 12,- „ Lag.-r. liefert  
Emil Hornburg,  
Dresden-Cotta 2,  
Weidentalstr. 20  
NB Tabakstaub ist, weil kalt-  
haltig, auch als Dünger zu ver-  
wenden.

Azalea indica  
zur Weiterkultur, in den besten  
Marktsorten, in bester Kultur,  
gesunde Ware, große Vorräte,  
einjähr. % 12 Mk., zweijähr. %  
25 bis 30 Mk., empfiehlt  
Richard Franke, Gärtnerei,  
Ellenburg (Provinz Sachsen).

Grassamen-  
Mischungen  
Für Parkflächen  
(Tieregartenmisch.) 85 Mk.  
„ Gartenrasen . . . . . 95 „  
„ feinen Teppichrasen 105 „  
„ Bleichrasen . . . . . 95 „  
„ trockene Wiesen . . . 95 „  
„ feuchte Wiesen . . . 100 „  
„ Böschnungen . . . . .  
„ Dämme usw. . . . . 30 „  
für 50 Kilo netto, ohne Sak. frei  
Bahnhof Darmstadt, freibleibend.  
Helmrich Keller Sohn, Darmstadt.

Natur-Raffiabast,  
Kilo 13,75 Mk.,  
versendet gegen Nachnahme  
El. Freitag, Hamburg 25,  
Ankermannstraße 16.

Wühlmaus- u. Maulwurf-Massen-  
fallen. Urst.: „Beste“, „Wirk-  
samste“, „Schnellste“.  
Rudolf Stanke, Frankenberg (Sa.).

### Angebot

Freie Wohnung mit Stallung und  
einigen Morgen Gartenland für  
älteres, noch rüstiges Gärtnerhe-  
paar oder dergl., auch Invaliden,  
für sofort oder später. Etwa 30  
km von Hannover, Bahnstation.  
Angebote erbeten an  
Hauptmann d. L. A. Doehler,  
Hannover, Lawesstraße 56.

Zum baldigen Eintritt suche einen  
Gärtner-  
Gehilfen  
Kost und Wohnung im Hause.  
A. Hausenstein, Handelsgärtner,  
Karlsruhe, Karlstraße 106.

Suche einen nicht zu jungen, mi-  
litärfreien, ev. kriegsbeschädigten  
I. Gehilfen,  
der Obstsortenkennntnis besitzt,  
mit Versandarbeiten vertraut ist.  
Ferner einen  
jüngeren Gehilfen  
für Baumschule.  
Gehaltsansprüche bei freier Sta-  
tion erbittet G. Grote, Lemgo i. L.

Herrschafft. Gutsgärtner  
zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Bewerber muß Erfahrung besitzen  
in Einrichtung und Verwertung  
ausgedehnten Gemüsebaues.  
Meldungen mit Gehaltsan-  
sprüchen sind einzureichen  
Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“,  
G. m. b. H.  
Halle a. Saale, Hagenstraße 2.

Für Neuanlage tüchtiger  
Gärtnergehilfe  
gesucht.  
Herrschaft Lekow,  
Kreis Pleschen.

Suche einen willigen, ehrlichen  
Gärtnergehilfen  
für Frühbeet und Freilandkulturen  
Chr. Julius Koch,  
Leipzig, Dresdner Str. 51.

Zum 1. Juni fleißiger  
Gärtner-  
Gehilfe  
für Topfpflanzen- und Mistbeet-  
kulturen bei 45 M. per Monat,  
freier Station, exci. Wäsche gesucht  
Gärtnerei Langenau,  
Post und Bahn Paschkowitz  
bei Breslau.

Suche für meine Obstplantage  
erfahrenen Gärtner  
Oskar Netzband, Ziegelei-Besitzer,  
Derben (Bezirk Magdeburg).

Gärtner  
zur Kriegsvetretung sofort  
gesucht.  
Rosengarten Zweibrücken.

Gärtner  
für Villengrundstück u. Gemüse-  
land zum 1. 7. 17. gesucht.  
Offerten an  
Schütt, Seehof bei Teltow.

Tüchtiger  
Gemüse-Gärtner  
wird zur selbständigen Einrichtung  
und Bewirtschaftung einer Land-  
wirtschaft im Oederbruch (170  
Morgen) mit Gehalt und Tantieme  
gesucht. Bewerbungen mit voll-  
ständigen Zeugnisabschriften und  
Gehaltsansprüchen unter „K. B.“  
an die Expedition der Allge-  
meinen Deutschen Gärtner-Zeitung,  
Berlin S. 42 erbeten.

Tüchtiger, verheirateter  
Gärtner  
für ca. 2 Morgen großen Zier-  
Obst- und Gemüsegarten auf  
möglichst bald gesucht. Die Frau  
müß Hühner- und Ziegenpflege  
übernehmen. Wohnung, Heizung  
und Licht frei. Gute, langjährige  
Zeugnisse erforderlich. Gehalts-  
ansprüche, Zeugnisse und Bild zu  
senden an  
Kommerzienrat Mueller,  
Gießen (Hessen).

Gärtnerin  
in Privat-Villa, welche in allen  
Gartenarbeiten bewandert, wird  
für bald gesucht. Angebote mit  
Gehaltsansprüchen erbeten an  
Herrn Privatass. Carl Spinn,  
Griffenburg, Bezirk Dresden,  
Post Klingenberg - Colmütz.

Suche zum sof. Antritt für mei-  
nen Garten und Kleintierzucht ein  
Fräulein.  
Hilfe für grobe Arbeiten vor-  
handen. Angebote erbeten an  
Konfitürenfabrik Edward Müller,  
Landsberg a. W., Poststraße 13.

Beziehen Sie sich  
stets auf die „All-  
gemeine Deutsche  
Gärtner-Zeitung“